

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Zweites Quartal. Ausgegeben Sonnabend den 26. Juni 1847.

Für Champagner-Freunde.

„Beim Ebsnitzer Champagner,“ erzählt der Dorfbarbier, fällt mir ein, daß der Betrug, welcher heutzutage mit dem Champagner überhaupt getrieben wird, in's Aschgraue geht. Eine solche unverschämte Spitzbüberei gibt es nicht mehr. Ich sage unverschämt, weil viele Wirthe viel zu ehrlich sind, wenn von der Echtheit ihres Champagners die Rede ist, sich eines Rächelns zu erwehren. Trotz der bewunderungswürdigsten und versprechendsten Etikette, — Luderzeug ist's; ich meine nicht die Etiketten, sondern den Champagner. Ich begehe gar nicht, woher es kommt, daß trotz aller lichtfreundlichen und deutsch-katholischen Bestrebungen die Menschheit in der Hauptsache gar nicht vorwärts will und gelassenen Muthes fortfährt, sich gegenseitig zu beschummeln.“ — Hierauf bemerkt der General: Bei dem unechten Champagner, den Er erwähnte, fällt mir auch eine Anekdote ein. Mein alter Freund, der verstorbene Artilleriegeneral Rabe, kam während des letzten französischen Feldzugs zu einem der ersten Champagnerhändler in's Quartier. Wie heutzutage, gab es auch damals schon viel unechten Champagner. Rabe dachte bei sich: du bist jetzt in der Champagne, wohnt sogar bei einem Champagnerhändler, dies Mal muß dir doch Gelegenheit werden, echten Champagner zu kosten. Er theilte diese Ansicht seinem Herrn Wirthe mit. „Echten Champagner?“ fragte dieser „ei, das versteht sich, den sollen der Herr Oberst,“ — Rabe war damals noch Oberst, — „bei mir trinken. Wenn es dem Herrn Oberst gefällig, können wir uns sogleich in eine meiner Niederlagen begeben. Mein alter Freund war das gern zufrieden. Bald befand man sich in einer prächtigen Weinkathedrale. Nicht zu Tausenden, zu Hunderttausenden lagen hier die feinsten Champagnerweine ordentlich bibliothekenartig aufgestapelt. Man trat zum ersten Regal. Der Champagnerhändler zog einen Band mit silberner Etikette hervor, schlug den Kopf ab und präsentirte dem Obersten ein Glas schäumenden Champagner. Der Oberst prüfte mit Kennermine. „Allen Respect,“ lobte er, „ein superber Champagner!“ Man trat zum folgenden Regal. Neue Probe. Eine noch feinere Sorte. Der Oberst fand sich zu einem noch speciellern Lobe veranlaßt. Wieder einige Schritte. Dritte Probe. Der Champagner wurde immer kostbarer. Ruhe! So ging das noch an fünf bis sechs Regalen vorüber, und immer übertraf eine Sorte die andere. Nachdem man auf diese Art unterschiedliche Male gekostet hatte, frag der Champagnerhändler, den ich Herr Champansky nennen will: „Nun, wie finden der Herr Oberst meinen Champagner?“ Rabe gestand offen, er habe bei Fürsten und Grafen getrunken, aber solche vorzüglichen Sorten wären ihm nicht vorgekommen. Er sehe jetzt

wohl, daß er sich diesmal an der Quelle befinde. Herr Champansky lächelte. „Und gleichwohl, mein Herr Colonel, haben Hochdieselben nichts als unechten Champagner getrunken. Wenn Hochdieselben geruhen, wollen wir nun den echten Champagner versuchen,“ und er führte den beglückten Sterblichen durch eine kleine eiserne Thür in das Allerheiligste, wo die aus Champagnerreben erzeugten Champagnerweine in heiliger Einsamkeit ruhten. Also, Dorfbarbier, laß Er sich kein graues Haar wachsen, wenn Er unechten Champagner trinken muß. Es geht anderen Leuten auch nicht besser.

Ein Wortspiel von Lessing.

Lessing saß mit einigen Damen am Tische und bemerkte, daß ein gegenüberstehender Herr sich sehr unhöflich in halber Dreschermanier mit beiden Ellenbogen auf den Tisch legte. — Sie scheinen ein herrlicher Gesellschafter zu seyn, sagte Lessing, sich an ihn wendend. — Wie so? versetzte der Gefragte, kennen Sie mich? — Das nicht, antwortete Lessing, aber ich glaube zu bemerken, das Sie überall sehr gut aufgelegt seyn können.

Anweisung, Spargel einzumachen.

Man reinigt den Spargel vom Schmutz und schneidet das untere Holzige oder Harte ab; nun nimmt man 1½ Quart Wasser, 1 Eßlöffel voll Salz, läßt es kochen, nimmt 2 bis 3 Stengel Spargel und taucht dieselben nur einen Augenblick in dieses siedende Wasser, worauf man sie in ein Sieb zum Ablaufen legt. Nun bringt man den Spargel behutsam, so daß keine Knospe abbricht, in ein Häßchen, und zwar so, daß auf eine Lage Spargel Vorbeerblätter, dann wieder Spargel, hierauf weißer Pfeffer folgen und damit so fortgefahren wird; zuletzt übergießt man das Ganze mit Essig und Wasser zu gleichen Theilen und verschließt dann das Gefäß sorgfältig.

Unbegreiflich.

Irland gehört, wie bekannt,
Der Königin von England,
Und kann, ein Wunder ohne Gleichen!
Doch keinen gesegneten Zustand erreichen.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis predigen in der
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius;
Nachm. Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Diac. Schellbach; Nachm. Herr Cand.
Weiß.
Nach dem Vormittagsgottesdienste öffentliche Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Diac. Schellbach. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich Tags vorher bekannnten Orts anmelden.
Neumarktskirche: Herr Pastor Kriebel.
Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötterich.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Maurer Kasler eine Tochter; dem Bürger und Fleischhauernfr. Alberts ein Sohn. — Gestorben: der Bürger und Schuhmachernfr. Kutschan, im 61. J., am Nervenleber; der 2. Sohn des Bürgers und Deconom Kohlbach, 2 J. 10 M. alt, an Gehirnentzündung.

Neumarkt. Geboren: dem Maurer Köder ein Sohn; dem Kaufmann Köder eine Tochter. — Gestorben: die zweite Tochter des Schiffers Sorge, im 4. J., am Scharlachfieber; der einzige Sohn des Pächters der Königl. Amtsziegelei Schmidt, im 1. J., am Eintritt der Zähne.

Altenburg. Vacat.**Bekanntmachung.**

Endlich ist es gelungen, durch vereinte Kräfte, durch den neu erwachten Geist der Association eine seit Jahren gehetzte und vorbereitete Idee zur Ausführung zu bringen: sie galt dem industriellen Deutschland, seinem Handel und seinen Gewerben. Nachdem nunmehr die Wahl des Directoriums zu diesem unter der Firma:

Central-Verein

für Industrie, Handel und Gewerbe,

Begründeten Unternehmen in den Unterzeichneten getroffen und dem Hause Tobias Keil die Banquier-Geschäfte übertragen sind, geben wir öffentliche Rechenschaft über die Tendenz des Unternehmens.

Um Deutschlands gewerbliche Kräfte mehr zu concentriren und der Industrie, dem Handel und den Gewerben mächtigere Hebel zum Aufschwunge zu verleihen, hat sich an hiesigem Platze eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, deutsche Fabrikate, namentlich Maschinen, Apparate und Werkzeuge, so wie neue Erfindungen zu prüfen und dann deren An- und Verkauf zu vermitteln. Es ist zu diesem Zwecke bereits eine Commission gewählt, welche die einzelnen Gegenstände zu prüfen hat und welche bei jedem betreffenden Gegenstände zur Verbürgung der Richtigkeit desselben abgedruckt wird. Erst dann, wenn diese Prüfungskommission die Gegenstände bewährt gefunden, werden sie von Seiten des Vereins den Interessenten durch verschiedene Berichte, wie sie im Prospectus des Central-Vereins näher angegeben sind, von Zeit zu Zeit durch ganz Deutschland verbreitet. Der Central-Verein übernimmt die Garantie für die durch ihn vermittelten Verkäufe und sieht nicht allein auf die Richtigkeit der Maschinen und neuen Erfindungen, sondern vorzugsweise auf deren practische Nützlichkeit. Der Verein tritt also vermittelnd auf zwischen Verkäufer und Käufer, und will Ersterem Quellen des Absatzes, die jedem Einzelnen bei allem Kostenaufwande weder durch Patente, noch durch Reisen, noch durch öffentliche Blätter möglich ist, eröffnen, und Letzteren die neuesten und bewährtesten Utensilien bieten. Durch seine innere Einrichtung, bezüglich deren wir auf den Prospectus verweisen, wird das Bureau des Vereins den Centralpunkt abgeben, wo, weil sich alles Gewerbliche und Technische hier concentrirt, es der Verein in Händen hat, das Eingegangene zu begutachten und unter dem Guten stets das Beste zu wählen und zu empfehlen: ein gewichtiger Vortheil für den Käufer. — Um dies Unternehmen in der That zu einem nationalen zu machen, sind in allen einigermaßen bedeutenden Städten Agenten angestellt, durch welche die Wirksamkeit des Central-Vereins in allen deutschen Gauen vertreten wird, — in 6 Wochen ist jeder von der Prüfungs-Commission bewährt gefundene Artikel in ganz Deutschland bekannt, und jeder Verkäufer oder Erfinder erhält in Verlauf dieser Zeit die ihn betreffenden Aufträge. Es ergeht deshalb an alle Industrielle Deutschlands die freundliche Aufforderung, dies

Unternehmen durch Aufträge zu Ein- oder Verkäufen von Maschinen, Werkzeugen und Utensilien, durch Modell-Zusendungen, bezügliche Mittheilungen oder sonst etwa wegen neuer Erfindungen contractlich zu erfüllende Verbindlichkeiten zu unterstützen.

Wäre somit im Interesse der gewerblichen und industriellen Zweige dem angestammten Fleiße unserer deutschen Landsleute, die es den Ausländern gegenüber so sehr verdienen, einem schon lange und still gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, so ist noch insbesondere den deutschen Erfindern damit mächtig unter die Arme gegriffen! Der deutsche Erfindungsgeist, der im Auslande stets anerkannt und bewundert wird, kann jetzt die Früchte seines angeborenen Tiefsdenkens im Vaterlande genießen und hat nicht mehr nöthig, an die Thüren eines reichen Engländers oder des unternehmenden Franzosen anzuklopfen, der ihm wohl den Ruhm — und dieses nicht immer — aber selten die reichlichen Guineen überließ. Der Central-Verein bietet gerne die Hand, bietet Mittel und Wege, um als Deutscher Deutschen nützlich zu werden und den deutschen Nationalruhm zu vermehren. Und wie manche Erfindung oder Verbesserung, die im stillen Kämmerlein unter Sorgen gemacht, muß schon wieder im Keime ersticken, da es dem Erfinder an Geld und namentlich an Routine fehlt, seine Erfindung zu vertreiben.

Das Geschäfts-Local des Central-Vereins befindet sich **Leipzig** Grimma'sche Straße Nr. 2. und werden dortselbst die Prospectus des Central-Vereins, auf welche wir noch besonders aufmerksam machen, gratis ausgegeben. Ein Prospectus liegt in der Exped. d. Bl. zur Einsicht aus. Leipzig, im Mai 1847.

Das Directorium des Central-Vereins.
Adolf Henze. C. Pönicke. Wagner.

Städtischer Verwaltungs-Bericht.

Conferenz der Stadtvorordneten am 16. Juni 1847.

1) Den von der Stadtkasse überreichten Uebersichten der Mehr- und Minder-Einnahmen und Ausgaben bei den sämtlichen Spezialkassen gegen den Etat von 1846 wurde behufs Berechnung derselben die nachgesuchte Autorisation erteilt.

2) Nach einem Rescripte der Königl. Regierung vom 20. d. Mts. hat das Königl. Hausministerium, Generalverwaltung der Domainen und Forsten, genehmigt, daß die alte Kiesgrube vor dem Klauenthore, von 1 Morgen 126 Ruthen Flächeninhalt, auf das Anerbieten der städtischen Behörden, der Stadt als Eigenthum überlassen werde, wenn letztere dagegen ihre Ansprüche an die beiden anderen, an den Stadtsecretair Schmidt und den Einwohner Kuhlank veräußerten Parzellen von resp. 77 und 152 Ruthen Flächeninhalt aufgeben wolle. Die von dem Magistrate demgemäß beantragte ausdrückliche Erklärung der Versammlung, des Inhalts, daß dieselbe Namens der Stadt Merseburg sich der gedachten Ansprüche begiebt und dafür die Kiesgrube als städtisches Eigenthum annehmen will, wird sofort ausgefertigt, um dem desfallsigen Berichte des Magistrats abschriftlich beigelegt zu werden.

3) Von dem eingereichten Rechenschaftsberichte der mit dem Vertriebe des angekauften Getreides beauftragten Deputation nahm die Versammlung Kenntniß und konnte dem Eifer und der Umsicht, mit der die Mitglieder der Deputation bei der Ausführung ihres Auftrages verfahren, die wohlverdiente Anerkennung nicht versagen.

4) Ueber die Art der Verwaltung der ärzlichen Unter-

stüßungs-Kasse bei unserer Stadt-Hauptkasse, namentlich ob beide Kassen in Verbindung oder separat zu verwalten sein werden, haben sich abweichende Ansichten geltend gemacht, deren Vermittelung einer Deputation, bestehend aus den Herren Wagner, Weise und Dr. Krieg in einer Berathung mit dem Magistrate, unter Zuziehung des städtischen Rendanten versucht werden soll.

5) Zu dem vom Magistrate beantragten Verkaufe der defect gewordenen und jetzt unnöthigen beiden Thorflügel des innern Neumarktsthores gab Versammlung ihre Genehmigung, doch solle das dazu gehörige Eisenzeug als Inventarium aufgehoben werden.

6) Gegen die nachgesuchte Prolongation des mit Herrn v. Kesperstein abgeschlossenen Pachtcontractes über einen Platz auf dem tiefen Keller wurde nichts eingewendet.

7) In Folge des Beschlusses beider städtischen Behörden ist dem ausgeschiedenen Magistrats-Assessor Köpcke eine auf Pergament geschriebene Dankadresse zur Anerkennung seiner vieljährigen, der Stadt gewidmeten treuen Dienste, durch den Herrn Bürgermeister Seffner und den Herrn Deconom Schäfer überreicht worden.

8) Den bei der öffentlichen Verpachtung der Obstinung auf städtischen Anlagen Bestbietenden wurde der Zuschlag bewilligt, und zwar 1. für das Obst auf der Anlage vor dem Klauenthor, auf dem Gerichtsraine und hinter der Thiergartenmauer, dem Ferd. Förster mit 25 Thlr., und 2. für das Obst an der Köpckner Straße und am Fischerener Garten dem Johann Gottfried Röse mit 32 Thlr. 15 Sgr.

9) In der Proceßsache wider den Königl. Fiskus wegen der Jahresrenten ist in erster Instanz ein abfälliges Urtheil erfolgt. Gleich dem Magistrate sind jedoch die rechtsverständigen Mitglieder der Versammlung aus Gründen, welche Herr Justiz-Commis. Wagner in einem ausführlichen Gutachten darzulegen die Güte gehabt hat, der Ansicht, daß die Appellation einzulegen sey, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Die Redactions-Deputation.

Bekanntmachungen.

(827) Feldverpachtung.

Die an der Weisenseker Chaussee, zwischen dem ersten und zweiten Chausseehaufe belegenen, den Wolffschen Minorrenen zu Köpfschen gehörigen zwei Aichtelhufen Feld in der Gräfendorfer Marke, Nr. 1662., 1742., 1812., 1828., 2563b., 1643b., 1743., 1813. und 1868b. des Flurbuchs, sollen auf den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle von Johannis d. J. ab auf drei Jahre meistbietend verpachtet, und in demselben Termine auch die auf zwei Aichtelhufen der Wolffschen Kinder in Köpfschener Flur, Nr. 746., 894., 866., 963., 304., 679., 828., 846. des Flurbuchs, ebenfalls in der Nähe der Chaussee stehenden Winter- und Sommerfrüchte, meistbietend verkauft werden. Die Pacht- und Kauflustigen können durch den Wolffschen Vormund, Gutsbesitzer Carl Runkel zu Köpfschen, über die Lage und Beschaffenheit der Grundstücke und der darauf stehenden Früchte nähere Auskunft erhalten. Die Pacht- und Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 20. Juni 1847.

Dom-Kapituls-Gericht.
Hunger.

(816) **Auction.** Wegen Umzug sollen Dienstag den 29. Juni e., Vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verauctionirt werden. 1 runder Esptisch zum Ausziehen auf 14 Personen, Sopha-, Näh- und ordinaire Tische, 1 Sopha und 12 Kehrstühle, 2 Kommoden, 1 Schränkchen, 1 Ofenschirm, Bettstellen, 2 Ottomanen, 1 Kinderwagen und 1 dergl. Korb, 1 Kinderschlitte, eiserne Ofenplatten und 1 dergl. vollständiger Ofenkasten, Ofenrohr und dergl. Knie von Blech, 2 Platina-Zündmaschinen, Gypsfiguren, Tabackspfeifen, einiges Nugholz und Breter, gebohrte Röhren zu Plummen, 1 Haspelwelle mit Eisen nebst 2 Kurbeln, 1 alter Futterkasten u. s. w.

Auch ist von jetzt ab 1 moderner leichter Jagdwagen mit versehenem Verdeck, 1 fast neuer eleganter Schlitten mit Ausschlag und Pelzdecke, 1 einspänniges englisches, nur einige Mal gebrauchtes Kummtesgeschirr, complett mit neusilberner Arenalie und Candare, 1 Paar fast neue moderne Sielengeschirre, 1 Cabriolet für ein kleines Pferd oder Esel, nebst Geschirr, aus freier Hand zu verkaufen auf dem Rittergute **Wernsdorf** bei Merseburg.

(844) **Verkauf.** Ein brauchbarer einspänniger Wagen mit Brettkasten, ist zu verkaufen und giebt der Schmiedemeister **König** in hiesiger Vorstadt Neumarkt Kauflustigen nähere Auskunft.

(835) **Heuverkauf.** Eine Partie neues Heu liegt zu verkaufen in der Altenburg Nr. 773. bei **Christian Kobblank.**

(847) Verkauf.

Vorzüglich schönen Stockfisch verkauft billigt

Haupt, Brühl Nr. 344.

Merseburg, den 24. Juni 1847.

(848) Kirschenverkauf.

Der Debsler **Witter** im s. g. Thiergarten vor Merseburg empfiehlt sich mit vorzüglichem Kirschen zu Marktpreisen.

(843) Obst-Verpachtung.

Die Nutzung des diesjährigen Obstertrags im Garten der hiesigen Kreisarbeits-Anstalt, soll Dienstag den 29. Juni e., Nachmittags um 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

(836) **Verpachtung.** Eine Scheune ist zu verpachten und das Nähere bei dem Flurschützen **Klee** zu erfahren.

(832) **Verpachtung.** Sonntag den 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll das der Commun gehörige Obst an Pflaumen und Äpfeln in der Schenke daselbst, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wölkau, den 23. Juni 1847. **Die Gemeinde das.**

(828) Bekanntmachung.

In der an der Ecke der Burgstraße auf dem Domplatz belegenen Curie, ist die untere Wohnung, in drei Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß u. c. bestehend, von Michaelis d. J. ab zu vermieten.

Die Bedingungen sind in der Expedition dieses Blattes einzusehen.

(831) **Vermiethung.** Eine Stube nebst Kammer, Küche und übrigem Zubehör, ist von Michaelis ab zu vermieten Nr. 429., Vorwerk.

Schuhmachermeister **Krebs.**

(837) **Vermiethung.** Eine sehr freundliche möblirte Stube nebst Kammer, parterre, ist für einen einzelnen Herrn zu vermieten und sogleich zu beziehen, Gottshardtsstraße Nr. 107. — 109.

(838) **Vermiethung.** Ein Logis von mehreren tapetirten Stuben ist zum 1. October an eine stille Familie zu vermieten. Desgleichen ist eine gut meublirte Stube an einen einzelnen Herrn von jetzt an zu beziehen.

Auch ist guter trockner Torf daselbst zu haben; um Bestellungen wird gebeten.

Oberaltenburg, nahe am Schloßgarten Nr. 824.

(842) **Vermiethung.** Die von dem Major Herrn von Penz in Nr. 738. Unteraltenburg innehabende Wohnung, in der helle Etage und dem darüber befindlichen Stockwerk nebst Scheune, die als Wagenremise benützt werden kann, Pferdestätten u. s. w., ist vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Sollten Wagenremise und Ställe nicht gebraucht werden, so kann auch die Wohnung nur allein vermietet werden. Die Benutzung des Gartens steht ebenfalls frei.

Merseburg, den 24. Juni 1847.

v. Salasz, Pr. Lieut. a. D.

(849) **Vermiethung.** Am Brühl Nr. 335. ist die obere Etage, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Kammer, Alkoven nebst Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

(829) **Wohnungs-Veränderung.**

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Burgstraße (dem Rathskeller gegenüber,) sondern in der Gottshardtsstraße Nr. 150. in der Nähe des Entenplans wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen. Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl von allen Gattungen Uhren zu den billigsten Preisen.

C. C. Künzel, Uhrmacher.

(834) **Anzeige.** Von jetzt ab ist alle Sonntage 1/2 Uhr Gelegenheit nach Saachstädt und Abends 1/2 Stunde nach dem Theater wieder retour bei

Friedrich Häbler auf der alten Post.

Merseburg, den 24. Juni 1847.

(840) **Anzeige.** Logis von einer und 2 auch 3 Stuben, nebst Kammern, Küchen und Feuerungsgefaß, auch Stallung für Pferde, stehen bei dem Hoffischer Karl Bamberg von Michaelis dieses Jahres ab zu vermieten.

Auf dem von ihm erkauften Grundstück ohnweit des Bahnhofes sind auch wieder frische Berliner Male à Pfd. 10 Sgr. und Saalaal à Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. zu bekommen. Auch steht noch eine Parthie eichnes Kastenholz daselbst zu verkaufen.

(846) **Anzeige.** Vom Sonntag den 27. Juni an sind alle Tage frische Kirschen zu haben bei Reinhart im Bürgergarten zu Merseburg.

(830) **Lotterie-Anzeige.**

Zur 1. Klasse 96. Lotterie, deren Ziehung am 14. und 15. Juli d. J. stattfindet, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir und meinen Untereinnehmern zu haben.

Merseburg, den 24. Juni 1847.

Kieselbach,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

(845) Wilh. Mayer'sche Rheumatismus-Ableiter.

Niederlage für Wurzen und Umgegend bei W. Warneher, für Eisenburg und Umgegend bei Julius Ehrig, für Merseburg und Umgegend bei L. Zimmermann.

Atteste.

Der Unterschriebene bezeugt hierdurch, daß die von dem Herrn Kaufmann Bedau gekauften Mayer'schen Rheumatismus-Ableiter ihm und Mitgliedern seiner Familie in rheumatischen Beschwerden, Ohrenausen, Hüftweh u. s. w. sehr ersprießliche Dienste geleistet und sie von den genannten Schmerzen befreit haben.

Reichenbach in Schlesien, den 26. April 1847.

C. v. Dench, Königl. Hofgerichts-Assessor.

Ich litt bereits längere Zeit an einem starken Rheuma, welcher mich namentlich zwischen den Schultern auf eine schmerzliche Weise peinigte. Mehrere dazu angewandte Mittel blieben erfolglos, und da ich mir keines dazu helfenden mehr bewußt war, so kaufte ich mir aus der Niederlage des Kaufmann Herrn Tränkel in Neustadt ein von den Herren Wilh. Mayer et Co. in Breslau verfertigtes Amulet, welches nach Gebrauch von 3 Tagen einen bewunderungswürdigen Erfolg leistete, indem ich nach dieser Zeit meine Schmerzen verlor und sie nicht wieder zurückkehrten. Ich kann daher mit Wahrheit einem Jeden an Rheuma Leidenden, es als ein dazu außerlesenes Mittel besonders empfehlen.

Neustadt a. d. O., den 26. April 1847.

Freiherr v. Tschammer & Osten,
Königl. preuß. Steuer-Inspector.

(839) Bekanntmachung.

Um den öftern falschen Urtheilen zu begegnen, als behauptete das in meiner Bierbrauerei fabricirte Weißbier seinen alten guten Ruf nicht mehr, sehe ich mich veranlaßt, um die Wahrheit an das Licht zu bringen, daß ich solches gegen früher jetzt noch um einige Procente besser brauen lasse und daß ich das Bier von nun ab auch in Flaschen verabreiche; für 1 Thlr. gebe ich 15 Flaschen, jede ziemlich 1 Quart haltend, gegen 15 Sgr. Einlag für die Flaschen.

M. A. Leonhardt,
Bierbrauereibesitzer.

Merseburg, den 24. Juni 1847.

(833) Concert-Anzeige.

Sonntag den 27. Juni findet in Meuschau Concert statt. Anfang 3 Uhr. Braun, Stadtmusikus.

(841) Einladung.

Sonntag den 27. Juni Abends Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet C. Beyer im Bürgergarten.

Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr. — Insertionen werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Kobigshens Erben. Redigirt von Carl Jurf in Merseburg.